

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Beleggeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses. Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle. [Hauptsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

werden bei Spaltezeit oder deren Raum mit 20 Pfg., falls aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unferen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen. [Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Aug. Der Kaiser hat an Bord der „Sachsen“ heute früh 10 Uhr verlassen und sich nach Stöcker zu begeben. Wie der Reichstag“ erzählt, wird der Kaiser erst am 18. d. in Potsdam erwartet. Seine Ankunft soll sich vollziehen, daß der Monarch gleich am Abend eine Verbeugung und die Überbringung der sterblichen Asche des Garde du Corps-Führers v. Wadenitz bevoht. Man mag sich den Beschlüssen annehmen, daß bis dahin die Verlegung des Kammersitzes vollständig überwunden sein wird. Freitagen bleibt dagegen, wie gemeldet, der Kaiser den Kavallerie-Männern bei Bromberg, die ihm leicht zu große Anstrengungen auferlegen könnten, fern. — Die Kaiserin hat heute früh bei Tagesanbruch mit dem kaiserlichen Prinzen an Bord der Nacht „Victoria“ getreten. Morgen früh 7 Uhr trifft die Kaiserin auf der Halbinselstation ein und fährt direkt nach dem Neuen Palais. — Die Kaiserin Friedrich trifft am Freitag nachmittags mit dem Berliner Tagesnachrichtendienst am Oberbischöflichen Bahnhof in Breslau ein und legt von hier eine Viertelmeile weiter mit Sonderzug die Route nach Trautenberg fort. Die Ankunft dort erfolgt ummittags 5 Uhr 16 Min. In Trautenberg erwartet die Kaiserin als Gast des Fürsten v. Sagelitz bis Sonntag den 9. d., an welchem Tage sie früh 7 Uhr 57 Min. mit dem sobiplanmäßigen Personenzug nach Polen weiter reist. Die Ankunft in Polen erfolgt 10 Uhr 21 Min. vormittags. Am Montag geht die Kaiserin Friedrich in Berlin einzureisen und steigt dann im hiesigen Palais Unter den Linden ab.

△ Berlin, 6. Aug. Die Ernennung des neuen Eisenbahn-Ministers hat die Erörterung der Zonenarbeits-Frage wieder in ein lebhaftes Tempo versetzt. Herr Thielen ist aber weit entfernt, sich auf immerhin nicht ganz sichere Versuche einzulassen, um so weniger, als er allein keineswegs dabei der Ausschlag gebende Faktor ist. Die maßgebende Instanz bleibt für solche den Staatsfiskus angehende Neuerungen immer der Finanzminister, welcher, wie ich verbergen kann, geradezu sehr beratenden Experimenten aus bestimmten Gründen nicht geneigt ist. In dieser Beziehung sieht Herr Thielen auf streng konservativem Standpunkte. Ueberhaupt wird man gut thun, auch die vorläufigen Zusagen über Erleichterung des Vortortverkehrs einweisen noch hypothetisch anzufassen. Der auf der Potsdamer Bahn geplante sogenannte „Gedächtnisverkehr“ beschränkt sich auf die halbjährliche Abhaltung eines Personenzuges, und dadurch wird an den jetzt bestehenden Verhältnissen sehr wenig geändert. Die wiederholende Bezeichnung Stadtbahnverkehr ist somit nur allegorisch anzufassen. Dazu kommt noch, daß in dem Ministerialprojekt nur eine Vereinfachung bzw. Verminderung der Einheitspreise in Aussicht genommen wird, nicht aber auch, was doch für die Behebung des Vortortverkehrs wesentlich wäre, eine erhebliche Verbilligung der Jahreskarten, welche für die ärmeren Abonnenten leider recht beträchtliche Summen darstellen. Durchschnittlich wird die Ermäßigung nur acht Prozent betragen. Dadurch kann natürlich eine nennenswerte sozialpolitische Einwirkung auf die großstädtische Wohnungsfrage nicht erzielt werden. Besonders aber hat der Kaiser wiederholt den Wunsch geäußert, durch eine solche verkehrliche Umgestaltung gerade den weniger bemittelten Familien gesunde und billigere Wohnungen in den Vororten erschließen zu lassen.

Nach der Meldung einer süddeutschen Zeitung soll der

Wiedereröffnung der Reichstags auf Dienstag 10. November in Aussicht genommen sein. Die Volksvertretung würde damit hinreichende Zeit haben, die Handelsverträge durchzuberathen, welche am 1. Febr. 1892 in Kraft treten sollen, und wohl auch die Beratung des Reichshaushaltsetats nach Möglichkeit fördern können. — Wenn auch der ungefähre Zeitpunkt des Tagungsbeginns hier richtig angegeben sein mag, so dürfte sich doch schwerlich auch der genaue Tag schon heute bestimmen lassen. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge soll es jedenfalls feststehen, daß der Reichstag vor dem Landtag einberufen werden wird. Man nimmt an, daß die Beratung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages im österreichischen und ungarischen Parlamente der im Deutschen Reichstag vorausgehen werde.

Die „Reisser Zeitung“ meldet, Emin Pascha habe seinen Eintritt in den Reichsdienst unter den gestellten Bedingungen zugesagt und sei entschlossen, zu bleiben, wenn auch Wismann bleibe.

Für die Ausarbeitung einer Regierungs-Vorlage über die Aufhebung der Stolzgebühren waren, wie bekannt, vorläufig Ermittlungen angestellt worden. Wie jetzt nach der „Kreuz-Ztg.“ verlautet, ist das angeforderte Material von den behördlichen Organen vollständig eingelaufen und dem königl. Reichsjustiz-Bureau zur Bearbeitung zugegangen. Erst nachdem diese umfangreiche Arbeit abgeschlossen ist, nach welcher sich die finanzielle und sonstige Bedeutung der Frage genauer übersehen lassen wird, könne an die weitere Beschlußfassung und die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs gegangen werden, dessen Ergehen sich jetzt noch nicht abmessen läßt.

Die Kommission der Weltausstellung zu Chicago hat Berlin wieder verlassen. Zur Ergänzung des bereits Gemeldeten wird noch berichtet, es seien für die Vertretung der Kunst auf der Ausstellung besondere Beratungen vorbehalten, da ein für diese Angelegenheit bestimmter Delegierter von Chicago nach Berlin unterwegs ist. Die Chicagoer Kommission besteht sich von Berlin nach Frankfurt a. M., dann nach Österreich-Ungarn, Schweden, Norwegen, Dänemark und der Schweiz zum Zweck ähnlicher Vorbesprechungen, wie sie in Berlin stattgefunden haben. Daß in Deutschland besondere Begeisterung für die Ausstellung vorhanden sei, kann man sicherlich nicht sagen. Das Wie Reichs-Volk trägt, wie erwähnt, die Schuld daran.

Zum „Rhyffhäuserfest“ des Vereins deutscher Studenten hat sich der ehemalige Popprediger Stöcker mit einem Grusse vernehmen lassen. Er stellt darin den „alten Schult“ und das „halbsche Gerümpel“ mit dem wilden Krachen und dem wilden Pöbel auf eine Linie und ruft den jungen Leuten zu:

„Reißt die semitischen Stricke los! Es wäre besser, unter den Säulen des Reichthums zerstampelt und bezogen zu werden, als zur orientalischen Schuttruppe zu gehören und das Joch einer unbedenklichen, widerwärtigen Presse zu empfangen... Auf der ganzen Erde beginnt der Kampf gegen das Schandemonströse Joch.“

Deutschland steht „wieder einmal im Mittelpunkt einer Weltreform“, bei welcher Herr Stöcker wohl seine Rolle als „zweiter Luther“ spielen will. Prof. Sohm in Leipzig, der bekannte Rechtslehrer von ausgeprochen konservativer Parteinahme, theilte dem Verein Deutscher

Studenten mit, daß die Gegenwart ein „soziale Organisation“ fordere, welche der thatsächlichen Macht des vierten Standes die äußere Form, zugleich die rechtliche Anerkennung, Befriedigung und Begrenzung gewährt. Diese Organisation soll nur durch Neubildung deutscher Reichsgesandten möglich sein. Prof. Sohm ist indessen noch zweifelhaft, wie sich das deutsche Kaiserthum zu dieser „sozialen Organisation“ stellen wird. Er fragt:

„Wird das deutsche Kaiserthum im Stande sein, sich der Kräfte, welche die neue Bewegung in sich trägt, zu bemächtigen und die neue Großmacht, welche in den geläuterten Mächten des vierten Standes sichtbar wird, zu einer neuen Säule des Deutschen Reichs zu machen?“

Neulich war gemeldet, als Vertreter der bairischen Sozialdemokratie werde nur der Abgeordnete Grillenberger den Brüsseler Kongreß besuchen. Dies wird aber den neuesten Nachrichten zufolge nicht geschehen. Herr Grillenberger, welcher in der Vollmar'schen Angelegenheit auf dessen Seite steht, hat „wegen Krankheit“, wie es heißt, die Reise aufgegeben. An seiner Stelle wird der Zeitungsbericht-erstatte Segiz aus Fürth den Kongreß besuchen. Herr Segiz erweist sich in den Kreisen der bairischen Sozialdemokratie geringer Beliebtheit. Er ist in ausgesprochenem Maße das, was man einen „Geschäftssozialisten“ nennt, und brängt seine eigene Person bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit vor. Diesmal hat er sich dazu hergegeben, in der bairischen Sozialdemokratie die Stimme gegen Vollmar zu machen, und jetzt wird er nach Brüssel geschickt. Der Mann weiß augenscheinlich, wie man Carrière in der Sozialdemokratie macht. Bemerkenswerth ist übrigens, daß die „Frankf. Tagespost“ des Herrn Grillenberger auch in der an dieser Stelle schon mehrfach besprochenen „Studentenfrage“ in scharfer Tonart für Herrn v. Vollmar Partei ergreift.

* Das in Brüssel am 1. d. abgehaltene holländische Werk: „Gies und Brot, Kaiser“ von Florian Oberer, einem bekannten Konserbator und Verfasser der „Bismardichte“, ist in allen berliner Buchhandlungen mit Beslag belegt worden. Der Inhalt des Gedichtes bezieht sich auf die jetzt herrschende Nothlage, von welcher Kaiser Wilhelm II. durch einen Geist, der ihn im Raube umherführt, Kenntniß erhält.

* Das bisher in Belgien aufrecht erhaltene Verbot der Einuhr von Rindvieh aus Deutschland nach Luxemburg ist mit der Maßgabe aufgehoben worden, daß alles zum Import nach Belgien bestimmte Vieh im Grenzsaum von Stierpich einer sorgfältigen thierärztlichen Untersuchung unterzogen wird.

* Die „Westfälische Volkszeitung“ erklärt, der Redacteur Fuchs angebe sich sofort im Duisburger Gerichtsamt stellen, wenn der Justizminister die Wagnahme des Staatsamts bekräftigen sollte.

* Berlin, 6. Aug. Der Abflugtransport für S. M. Kreuzer „Eperber“, Transporthilfer Kapitän-Lieutenant Schönfelder II, ist am 6. d. in Spöney eingetroffen und legt am 7. d. die Weiterreise fort.

Ausland.

Schweiz. Der Bundesrath hat die Volks-Abstimmung über den neuen Zolltarif auf den 18. October angesetzt.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten.

Von Ernst v. Heise-Wartegg.

II.

Die, wie gesagt, alle zwei Jahre stattfindenden Wahlen bringen in der Präsidentschaft und in den Beamtensstellen des Kongresses nur dann einen Wechsel mit sich, wenn die herrschende Partei bei den Wahlen unterlegen ist und die gegnerische Partei die Majorität erlangt, wie es bei den letzten Wahlen 1890 der Fall war. Während der letzten fünfzehn Jahre waren zwölf Jahre lang die Demokraten, drei Jahre die gegenwärtig noch „herrschenden“ Republikaner in der Majorität. Als die letzteren 1861 zum ersten male die Herrschaft in die Hände bekamen, waren sie die freisinnigsten Neigungen der Demokraten sofort über den Haufen, und brachten einen Schutzzolltarif zur Einführung, der in seiner Hauptzügen augenblicklich weiter besteht. Als die Demokraten sowohl den Präsidenten wie auch die Mehrzahl der Kongregatsmitglieder erwählten, versuchten sie sofort wieder den Freihandel durchzubringen, aber die Versuche scheiterten an dem Widerstand des Senats, der demokratisch geblieben war. Die Frage ob Freihandel oder Schutzzoll ist augenblicklich jene, welche die beiden großen Parteien des Landes hauptsächlich trennt. Früher war es die große Sklaven- und Massenfrage, aber glücklicherweise ist diese gleichzeitig mit den Nachwehen des großen Sklavenkrieges auf ein ganz unbedeutendes Maß zurückgesunken — dafür treten andere kleinere Streitfragen auf, dazu „Dinge“ zuweilen aus Mitglieder beider Parteien gebildet, deren Absichten nicht immer die lautersten sind. Nur zu häufig hat man es im Kongreß auf die große, weite Millionentale Dattel Sämen abgesehen, und wie es die Geschichte des Eisenbahn-, des Weinst-, des Indianer- und Landrings beweisen, gewöhnlich mit Erfolg.

Ueber die in ganz America bekannte und zugegebene Beschicktheit des Kongresses v. d. eingelagerten Mitglieder soll heute ein selbständiges Urtheil gefällt, dafür jenes von Frederick C. Daniel in einem ganz unabhängigen, portellosen Blatte angeführt werden. Er schreibt in dem New-Yorker Frank Weeklys Monthly Magazine, October 1890: Ueber die Ehrlichkeit des Repräsentantenhauses werden viele Klagen laut, und es wird

häufig als ein bestechlicher Körper bezeichnet, empfänglich für alle möglichen Arten von Bestechungen und Geschenken.“ Die Schande dieser Wirtschaft fällt ebenso sehr auf den Kongreß wie auf die Wähler — allerdings ist der Kongreß durchschnittlich nicht korrupter als die Nation, die er vertritt, beide stehen in demselben Boot, ob rein oder verdorben, um zusammen obenauf zu schwimmen oder zusammen unterzugehen.“

Und Auguste Cartier sagt in seinem ausgezeichneten eben erschienenen Werke „La Republique americaine“ bezüglich der französischen Wahlen: „Ungeachtet der umfassenden Ueberwachungsmaßregeln hat der Betrag dennoch immer größere Fortschritte gemacht und Engländer polvorgersten, welche die Denkmäler der Geise zur Zeit großer politischer Umwälzungen neuerdings beweihe haben.“

Dieser Beschicktheit ist es auch zuzuschreiben, daß große Industrien und Gesellschaften, wie Eisenbahn, Telegraph u. s. w., so allmächtig werden konnten, und auch bezüglich der genannten und verpönten McKinley Bill wird in America behauptet, dieselbe hätte nur durch große Opfer von Seiten der Großindustriellen durchgebracht werden können! Nun hat die Mehrzahl des Volkes sich bei den letzten Wahlen, wie auch gar nicht anders zu erwarten stand, gegen diese Schutzzollbill ausgesprochen und die republikanische Majorität in eine überwältigende demokratische verwanbelt. Allein der Senat ist republikanisch geblieben und mit einer gänzligen Befestigung der Bill wird es noch jene Weile haben.

Der vorerwähnte Friedrich Daniel sagt bezüglich der Verhandlungen im Kongreß folgendes: „Das Aussehen des Sitzungssaales während der Sitzungen ist häufig mit einem „howling beorgardon“ (einer Dierneise voll Geheul) versehen worden, und zuweilen herrscht dort in der That hinreichend Geheul und Getöse, um den Vergleich zu rechtfertigen.“ „Der Anblick des Hauses während der Sitzungen ist deshalb nichts weniger als imponant; ja er ist immer mehr oder minder heiter, häufig höchst lächerlich und zuweilen ganz schmad- und schandvoll.“

„It was das Amt eines Kongregatsmitgliedes auch mit gewissen „La Republique americaine“ von Auguste Cartier. 4 Bände. 1890. Paris, Librairie Guillaumin & Co., Rue Richelieu 14.

Enollumenten — fünftausend Dollars das Jahr und zweifeln beträchtliche Privat-Sporteln — verbunden, so wird dasselbe doch andererseits wieder zu einer Last und Plage durch die Tausende von Wählern und Stenographen. Stets sind die Eingänge zum „House“ von solchen Leuten dicht umdrängt, aber es wird ihnen nicht so leicht, ihren „Kongregtsmann“ zu erreichen und es besteht tagsüber ein fortwährendes Säulen- und Bestehenstreiben, ein Auslaufen und Zagen, dem die armen geschehenden Opfer wohl in einem Falle entgehen, aber nur um im nächsten direkt in die Arme der Verfolger zu schießen. Gewöhnliche Persönlichkeiten mit hinreichenden Mitteln, die etwas zu verlangen kommen, brauchen in der Regel nicht zu warten. Ihnen stehen alle Thüren offen. Aber einfache Sterbliche, die eine Pension, ein Amt oder sonst dergl. verlangen, barren Tag für Tag, Woche um Woche, ja monats- und jahrelang ohne ihr Ziel zu erreichen. Visitenkarten, die sie zu ihrem „Kongregtsmann“ senden, werden von den Bogen einfach in den Kamin geworfen; werden andere wirklich abgegeben, so kommt die Antwort „Engaged“ oder „Empfang unmöglich“ oder „morgen“ und kommt nun morgen, dann heißt es „übermorgen“. Aber die Stenographen passen den armen Geschehenden auf der Treppe, im Fieberdammwagen, in der Wohnung oder beim Spaziergange auf und erreichen sie schließlich doch, um sie so lange zu belästigen, bis sie endlich ein Verprechen erlangt haben. Wehr, wenn dieses verweigert wird, dann wird das unglückliche Kongregtsmitglied bei seinen Wählern verlästert, die Opposition gefährt und bei den nächsten Wahlen fällt er durch. Deshalb sind viele Members wahre Meister im Verprechen und Einhalten, Beständigen und wieder Einhalten, jedoch sie sich durch zwei, drei Kongresse erfolgreich durchwinden und durchverprechen können, aber schließlich errettet sie ihr Schicksal doch.

Das einzige Verthen, wo die „Members“ vor ihren Verfolgern und auch vor den Organen des Gesetzes sicher sind, ist das „Cloak Room“, ein großes, behaglich eingerichtes Wartezimmer, das ausschließlich den Mitgliedern des Kongresses vorbehalten ist. Dort allein können sie ungestört plaudern, ruhen, trinken, schlafen und deshalb ist auch dieses „Cloak Room“ stets belebt.

Als Gelegenheitsgeschenk empfehlen
Damen- und Kinderschürzen,

hell und dunkel,
bedeutende Auswahl,
sehr billige Preise.

Ph. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 103.

Berliner elektrische Beleuchtungs-Actien-Gesellschaft
(Besitzer der Firma F. Zöpke)

Berlin W., Wilhelmstraße 98,

Abtheilung für den Verkauf
empfiehlt elektrische Accumulatoren, Dynamomaschinen, Glühlampen,
sämmliche electrotechnischen Bedarfsartikel, sowie Dampfessel
und Dampfmaschinen.

Vertreter, möglichst Electrotechniker, Ingenieure oder technisch gebildete
Kaufleute werden gesucht.

Die zur **Wilhelm Friedrich Bullert'schen Konfekturmasse**
von hier gehörigen Waarenbehalte, bestehend aus
**Colonial-, Materialwaaren, Wein
und Delikatessen,**

beabsichtige ich in Partien zu verkaufen und wollen sich Interessenten
darauf in meinem Contor, **Ramischstraße 12/13** - wofolst auch
das Waarenverzeichnis zur Einsicht ausliegt - mit mir in Verbindung
setzen. Halle a. S., 4. August 1891.
Franz Krug, Verwalter der Bullert'schen Konfekturmasse.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweidblättern** ohne Unterlage,
die nie fließen in den Taillen der Kleider entziehen lassen, halten für Halle
und Umgegend allein auf Lager: **Herren Isenthal & Co.,** Gr. Ulrichstr. 31,
Krauteln **M. & E. Müllbacher,** Gr. Steinstraße.
Preis per Paar 50 Pfg. 8 Paare 1 Mk. 40 Pfg. Wiederverkauften Rabatt.
Frankfurt a. S. **Robert v. Stephanl.**

**Vollständiger Ausverkauf wegen
Aufgabe des Detail-Geschäfts.**

Mein Lager enthält große Vorräthe in:

**Kurz-, Weiß-, Wollwaaren, Posamenten,
Gardinen, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,
Tricotagen, Strümpfen, Handschuhen, Tricot-
bloufen, Satinbloufen, Mousselinbloufen,
Mädchenkleidern**

in Tricot und Stoff, sowie sämtliche Artikel für Herren und
Damen Schneider. Jeder Käufer kann sich von der Thatsache
überzeugen, dass sämtliche Waaren in guter Qualität zu bedeutend
herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Gustav Blochert,
Rannischstraße 3.

Lühdendorfer Kohlenwerke A.-G.
empfehlen für Heizerkohle vom 10. August ab:
Naßpreßsteine mit 8,00 das Tausend gegen Cassé,
auf Credit.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Leipzig**
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1836.

Verdichtungs- bestand:	Gesamte Verdichtungs- summe:
Ende 1887: 277 Millionen M.	616 Ende 1887: 49 Millionen M.
Ende 1888: 296 Millionen M.	616 Ende 1888: 53 Millionen M.
Ende 1889: 315 Millionen M.	616 Ende 1889: 57 Millionen M.
Vermögen:	Die Verdichteten erhalten durchschnittlich ein Viertel der Summe:
Ende 1887: 64 Millionen M.	1840-49: 13%
Ende 1888: 71 Millionen M.	1850-59: 16%
Ende 1889: 78 Millionen M.	1860-69: 28%
	1870-79: 24%
	1880-89: 41%
	1890: 12%
	bei ordentlichen Zapospayments.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den ältesten und
größten, sowie vermöglichen der hohen
Länder, welche sie fortgesetzt auf ihre
Versicherten zahlt, zu den stärksten und
billigsten Gesellschaften Deutschlands und
steht, was günstige Versicherungsbedingungen
anbetrifft, seit Einführung der Unanfechtbar-
keit ihrer fünfjähr. Verträge unübertroffen da.
Die Beiträge stellen sich bei der Lebens-
versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch
die hohe Dividende auf die Dauer außer-
ordentlich niedrig, und betragen beispiels-
weise bei einer lebenslänglichen Ver-
sicherung von 10000 M. nach Eintritt in
den Dividendenjahre, d. h. vom 6. Ver-

Für Handwerker!
Buchführung, bestehend aus praktisch einge-
richteten Büchern, empfiehlt
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.

Gaut Beschluß
der
Halleschen Concurrenz-Gesellschaft
5 Leipzigerstraße 5, 1 Treppe hoch,

werden wegen vorgerückter Saison, um schnellstens mit den großen
Waarenvorräthen zu räumen, verkauft:

Preis-Liste:

Caeco-Anzüge in Leinen u. Wolle	von 3-8 Mk. an
Caeco-Anzüge in guter Waare und Arbeit	10-18 "
Caico-Anzüge in allen Modellen	12-30 "
Caico-Anzüge, das Beste der Saison	15-24 "
Doppelgaitige Anzüge in engl. und franz. Stoffen	18-38 "
Gewehr-Anzüge, leichte Kammerjäger	22-36 "
Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins	9-17 "
Nouveau-Paletots, höchste Ausführung	12-25 "
Waldock's, feinste englische Stoffe	16-28 "
Schulwollens, in allen Modellen	14-25 "
Woll-Anzüge in allen Facons	5-10 "
Dosen in Leinen und Wolle	17-3 "
Woll-Anzüge, elegant sitzend	2 1/2-6 "
Woll-Anzüge, neueste Dessins	7-12 "
Jünglings-Anzüge in Leinen und Tarnstoff	2 1/2-4 "
Jünglings-Paletots, Nouveautés	8-14 "
Woll-Anzüge für jedes Alter, in Blüze, Blouze und Jacket-Facons	3-7 "
Tricot-Anzüge, mit und getreite Dessins	4-8 "
Knaben-Paletots in großer Auswahl	4-9 "
Waldock's Wolle, Dress- u. Satin-Dosen Sams und Compotir-Toppen, Turnisch, Jagd- und, Wolle	1 1/2 "
Arbeits-Anzüge, Engl. Leder, Cassinet, Zwirn etc.	5-8 "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	4-8 "
Gute Arbeitshosen	1 1/2 "
Staubmäntel in Woll- und Mohair	3-6 "
Seidene und Woll-Beize	2-7 "

Streng feste Preise. Streng feste Preise.

Glückwünsche werden gratis verabfolgt.
Gründungsmitglied der Concurrenz-Gesellschaft:

- 1) Wegen Erparung kleiner Vademecums außerordentlich billige Preise.
 - 2) Große Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Beizen.
 - 3) Durch Zeitung bewährter Schneider alle Facons und schöner Schnitt.
 - 4) Großer Umsatz mit dem leichtesten Nutzen.
- Einzel-Verkauf zu wirklich billigen Preisen.
Bei der Renovation haben wir strenge Reclitität uns zur be-
sonderen Aufgabe gemacht und um das geordnete Publikum vor Uebervor-
theilung zu wahren, ist auf jedem Stück Waare der billigste
Verkaufspreis in deutlich erkennbaren rothen Zahlen und Druckchrift
verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt
werden sollte, nicht stattfinden.

Hallesche Concurrenz-Gesellschaft
in Firma: Mayer & Co., Halle.
5 Leipz. Str. 5, eine Treppe 5 Leipz. Str. 5.
hoch
Auch Sonntags geöffnet.
Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

**Für Hartoffeln
Hartgries**

billigster und werthvollster Ertrag
der Weizenmühle-Gameln. Besonders empfehlenswerth zu Klößen mit
Phanmen, jungen Erbsen, Suppen etc. In allen größeren Colonial-
waarenhandlungen in u. 1/2 No. Original-Packungen zu haben.

Verloosung
von Kunstwerken etc. zur
Erbanung eines Krankenhauses in Deutsch-Ostafrika,
veranstaltet von der Evangel. Missions-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika
zu Berlin.

Ziehung am 1. October 1891. Hauptgewinn 1. 23. v. 5000 Mark.
Jedes Loos berechtigt zum einmaligen Besuche der African. Ausstellung.
Der Verkauf der Loose je 1 Mk. übertragen wir Herrn
Richard Schroedel, Große Ulrichstraße 48.
Das Comité.

Colonial-Loose an amtlichen Verkauf werden in etwa 10 Tagen
zur Ausgabe gelangen. Die Bestellungen werden der Reihe nach er-
ledigt.
Richard Schroedel.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



Halle, Charlottenstr. 5
Kostenfreie mündliche
Anskafte ertheilt
der Verband
der Ver-
eine
Reisenden
seiner Mitglie-
der an allen Vereins-
plätzen. 300 Vereine!
Schriftlich eingehende Bestellungen
Beste Bedingungen größter Firmen
Bevollm. Emil Haussler

F. Wolf, fabric. Schenck,
Leipzigerstraße 11,
patentirt und prämiirt: **Levisia,
Waggeburg, Grefeld,**
entficht alle Sorten **Strümpfen**
für **Doktoren, sowie Geschäfts-
wagen für Milch-, Fleisch-, Brod-,
Bier- und Pflanzenzucht** vor in
großer Auswahl zu **billigen
Preisen.** Auch stehen **15 Stück
gebrauchte, ganz und halbbreite
offene Sand- und Baumwollen-
Prüde u. Entweiner** sehr billig
zu verkaufen. - Preiscontant nicht
genü zu Diensten.

Cornwallkessel
ca. 80 Qm. Gest. 6 Nm. Ueberdruck,
ca. 32
neu concessionirt, billig zu verkaufen.
Ingenieur,
L. Schreiber, Halle a. S.

Möbel-Verkauf. Ein **Vaastisch, de
offene Sand- und Baumwollen-
Prüde, Herren-Reiden u. l. u. im
Ganzen und Einzelnen zu verkaufen
Geitstraße 57. 11.**

Tapeten.
Naturtapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten " 30 "
Goldtapeten " 20 "
in den schönsten und neuesten Mustern,
Wasserfarben überallhin franko.
Gebrüder Jäger in Minden, Westf.

Grosse Betten 12 M.
(Sechsbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn
6. Conf. Lustig, Berlin, Prinzestr. 43, p
Preiscontant gratis und franco.
Biele Auerknechtswandbeiden.

Zum Einmachen
empfeilt
**Prima Weinessig,
Sämmtliche Gewürze**
in feisler reiner Waare,
Spunde, Pergamentpapier etc.
Ernst Jentzsch, Leipz. Str. 31.

Weinfein
zum Garten-Einmachen empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipz. Str. 31.

Cognac.
fit. deutlicher, a. 1.75, 2.00, 2.50,
" alter französi, a. 3.50, 4.50, 6.-
und höher pro Hectol. ab Köln gegen
Kassa, in Partien von 2, 6, 12, 18 bis
50 Hektol. Bahnfreie billiger.
Wiederverkauften Rabatt.
**Th. Hertzsch Nachf.,
Köln a. Rhein, Kaiser-Wilhelm-Platz 11.**

Für den Unschuldigst Verantwortlich
W. König in Halle.

Expediton: Neue Promenade 1.

